



Nr. 104.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Verlagspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, B. bezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Donnerstag, den 6. Mai 1915.

Druckerei, Calw.

## Die großen Erfolge auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz und bei Ypern. Italien vor der Entscheidung.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die vom südöstlichen Kriegsschauplatz eingegangenen letzten Nachrichten lassen erkennen, daß die seit Sonntag eingeleiteten Operationen der Verbündeten beinahe stündlich größere Bedeutung erlangen. Nicht nur daß die verbündeten Truppen die westgalizische Front schon über die dritte russische Reserverstellung hinaus überrannt haben, und immer weiter siegreich vordringen, der russische Rückzug des Südflügels der westgalizischen Front hat nun auch schon einen großen Teil der russischen Karpathenfront mitgerissen. Die Russen haben jetzt, — auf welche Möglichkeit wir schon bei Beginn dieser neuesten Phase der Kämpfe im Osten hingewiesen hatten, — da sie ihrer Flankendeckung beraubt sind, sich schleunigst über die Karpathenpässe zurückziehen müssen, um nicht abge schnitten zu werden. Die ihnen gegenüber stehenden österreichisch-ungarischen Truppen, die die 3. Armee bilden, sind ihnen natürlich nachgefolgt. Auf der Flucht vor den Deutschen haben die Russen schon Jaslo, im Winkel zwischen der westgalizischen und der Karpathenfront geräumt. Wenn sich auch der Gesamterfolg der Operationen noch nicht ganz übersehen läßt, so kann man doch jetzt schon mit größter Wahrscheinlichkeit feststellen, daß die Siege der letzten Tage eine völlige Wendung der militärischen Lage im Osten zu Gunsten der verbündeten Waffen herbeigeführt haben.

Zu diesen gewaltigen Erfolgen auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz gesellt sich nämlich auch noch als sehr beachtenswerter Faktor das siegreiche Vordringen des linken deutschen Flügels an der Ostfront in Nordwestrußland, unter der persönlichen Leitung des Oberkommandierenden der deutschen Ostarmee, Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Schon allein diese Tatsache giebt uns das Vertrauen und auch die zurechtliche Erwartung, daß wir es hier nicht mit Augenblickserfolgen zu tun haben, sondern daß sich auch hier große Dinge vorbereiten. Die deutsche Offensive auf Mitau geht stetig vorwärts, ja sogar der russische Ostseehafen Libau gilt jetzt schon als bedroht. Wenn wir auch noch nicht zu erraten vermögen, welche Bedeutung diesen Kämpfen im Gesamtplan der strategischen Erwägungen bezüglich der Situation an der Ostfront überhaupt zukommt, so wird man doch wohl nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß sie bei der Neugestaltung der Lage im Osten sehr stark mit in Rechnung gezogen worden sind. Die Versuche der Russen, den deutschen Vormarsch im Norden durch Vorstöße, namentlich aus der Festung Rowno und der Gegend von Suwalki heraus, aufzuhalten, sind durchweg unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Wir können also auch hier mit guter Zuversicht einer glücklichen Entwicklung der deutschen Operationen entgegensehen.

Außerordentlich aussichtsreich hat sich auch für uns die Lage auf der Westfront gestaltet. Ypern wird immer mehr bedroht. Die deutschen Truppen sehen ihren Vormarsch unter der Leitung des Herzogs Albrecht von Württemberg unaufhaltsam fort, trotz der mächtigen Anstrengungen eines hartnäckigen und in den Mitteln der Defensive vorzüglich bewanderten Gegners, sich dem eisernen Druck zu entwinden. Die beinahe konzentrischen Angriffe werden nicht einheitlich von einer Seite aus geführt, sondern wechseln sich fortwährend ab, um dem Gegner gar keine Zeit zu lassen, seine Hauptmacht auf irgend einen bestimmten Punkt zu leiten. Wenn nicht alles trügt, so sind

auch hier bald weittragende Entscheidungen zu erwarten. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel haben nun eine solche Gestalt angenommen, daß man eher von einer deutschen Offensive in jenem Frontabschnitt sprechen könnte, als von einem offensiven Vorgehen der Franzosen, das diese wieder einmal mit so großem Tam-Tam angekündigt hatten.

So hat die militärische Lage für die verbündeten Armeen, zusammen mit dem heldenmütigen Standhalten unserer türkischen Bundesgenossen heute ein Aussehen, das uns mit Ruhe in die Zukunft blicken läßt, und diese zurechtliche Sicherheit kann uns in diesem Augenblick auch nicht das Kriegsgeschrei rauben, das „über den Bergen“, lagen wir vorerst, in gewissen Schichten, sich darin gefällt, den Bundesgenossen von gestern Fehde anzusagen. Sollte die italienische Regierung, die bisher noch keinerlei Anzeichen dafür verraten hat, daß sie den Dreibundvertrag gegen Treue und Glauben zu brechen gewillt ist, sich letzten Endes doch, — im Gegensatz zu den wahren Interessen des italien. Staates — zu einem Schritt entschließen, wie er ungeheuerlicher noch nie in der Weltgeschichte vorgekommen ist, so werden wir angesichts der derzeitigen militärischen Lage auch diesem neuen Gegner mit Ruhe entgentreten. Das Kampfbild mag sich dann etwas ändern, aber wir werden durchhalten, weil wir durchhalten müssen.

O. S.

### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 5. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Mit schweren Verlusten wichen die Engländer weiter in Richtung auf den hart östlich von Ypern gelegenen Brückenkopf zurück. Die Ferrmes von Vanhauke, Etsternef, der Schloppart von Herenthage und Het Pappotie Ferrme wurden von uns genommen. Zwischen Maas und Mosel herrschte wieder rege Tätigkeit.

Im Priesterwald, nordwestlich von Pont-a-Mousson, griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Trotz lang andauernder Artillerievorbereitung brach der Angriff mit starken Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen. Dagegen gingen wir im Walde von Willy und östlich zum Angriff über, der gute Fortschritte macht. Hier nahmen wir bisher 10 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Von Südosten kommende russische Angriffe auf Rossienie wurden abgewiesen. Die Verfolgung des Feindes ist im Gange. Auch bei Kalwarja sowie nordöstlich von Suwalki und östlich von Augustow scheiterten zahlreiche russische Vorstöße. Dort wurden insgesamt etwa 500 Russen gefangen genommen. Auf der übrigen Front fanden einzelne Nahkämpfe statt, die sämtliche zu unsern Gunsten entschieden wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpathen durchbrach gestern bereits die dritte befestigte Linie der Russen, die dort auf der ganzen Front geworfen auf die Wislota zurückwichen. Die Größe der Siege kann man daraus ersehen, daß infolge des Durchbruchs der Verbündeten die Russen ihre an der nördlichen Flanke bedrohten Stellungen in den Waldkarpathen südwestlich von Dufka zu räumen begannen. Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge erreicht wurden, macht es unmöglich, ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach den

vorliegenden Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen bisher über 30 000 zu betragen.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 5. Mai. Amtliche Mitteilung vom 5. Mai mittags: Die Rückwirkung des Sieges beginnt sichtbar zu werden. Die russische Besidenfront Zboroz-Sztropo-Luptow ist unhaltbar geworden. Da die siegreichen verbündeten Streitkräfte unter andauernden erfolgreichen Kämpfen von Westen her gegen Jaslo und Zwigröd weiter vordringen, ist der Gegner im westlichen Abschnitt der Karpathenfront seit heute früh in vollem Rückzuge aus Ungarn, verfolgt von unseren und deutschen Truppen. Die Russen sind somit an einer ca. 150 Kilometer langen Front geschlagen und unter schwersten Verlusten zum Rückzug gezwungen. Die sonstige Situation ist im allgemeinen unverändert.

### Die Führer der heute wichtigsten Operationen.

Berlin, 5. Mai. Die Führer in den neuen Kämpfen, die auf drei Hauptkriegsschauplätzen sich entsponnen und mit den Erfolgen vor Ypern, in den baltischen Provinzen und an der Dunajec-Linie bereits zu wichtigen Ereignissen geführt haben, sind, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, der Herzog Albrecht von Württemberg, der die Operationen gegen Ypern leitet, dann, wie schon gemeldet, der Generaloberst von Madensien, der unsere am Dunajec kämpfenden Truppen führt, endlich der Generalfeldmarschall von Hindenburg, der in Person die Operationen in den baltischen Provinzen einleitet.

### Das englische Heer.

London, 5. Mai. Der Londoner Berichterstatter des Temps meldet, das sich in der letzten Zeit wöchentlich 25 000 bis 30 000 Mann in die Rekrutierungslisten eintragen ließen. Bisher seien einschließlich der Kolonialtruppen und der canadischen und australischen Kontingente 2 600 000 Mann unter den Waffen, ungerechnet die Mannschaften, die in Canada, Australien und Afrika ausgebildet werden.

### Eine österreichische 42 cm-Batterie.

(WTB.) Berlin, 6. Mai. Die „Voss. Zeitung“ meldet: Zu dem Rückzug der Armee Dimitriew wird berichtet: Von besonderer Heftigkeit sind die Kämpfe, die nach der Ueberschreitung des Dunajec um Tar-now geführt werden, dessen Fall in Kürze zu erwarten ist. Mit besonderem Erfolg wird hier eine österreichische 42-Zentimeter-Batterie verwendet, um die stark angelegten russischen Stützpunkte zu brechen. Auf eine Entfernung von fast 18 Kilometer legte der erste Schuß einen hohen Turm fast vollständig weg. Das Geschöß ist noch um 300 Kilogr. schwerer als das der deutschen 42-Zentimetergeschütze.

### Unsere U-Boote.

(WTB.) London, 5. Mai. Fünf weitere Fischdampfer, Seltor, Progreß, Rudbn, Coquet und Bob-whits sind von deutschen Unterseebooten in der Nordsee versenkt worden.

(WTB.) London, 5. Mai. Nach einer Lloyd-Meldung aus Leigh ist der schwedische Schoner Elsa aus Halmstadt am 2. früh durch ein deutsches U-Boot

en ihr vor-  
rarbeitung  
etische Auge  
vorzügliches  
uch auf dem  
für den Er-  
per der klei-  
ausüben zu  
ls auch am  
hohen Seil,  
ng eine ganz  
  
d unter dem  
elbet: Die  
französischen  
Bollhemden  
regten durch  
Bei näherer  
Entdeckung.  
ilmarte, die  
nzeichneten.  
  
n a n n, Calw.  
ruckerei, Calw.  
  
at 1915.  
  
ten die  
ß mein  
Bater,  
  
m Alter  
sanften  
  
ebenen:  
  
Uhr statt.  
  
er  
ttas in  
süben.  
  
lick.  
  
hle:  
-Briketts,  
„Rubr-  
a. Sorten.  
en werden keine  
ienhandlung.  
  
reies  
nöl  
ffer, Vorstadt.  
Gummi,  
nk, Binn,  
Lumpen,  
gespreisen  
Dehm, Calw,  
amm.  
- Kleider-  
2 Mk.  
ur im  
örung  
3.  
hnahme.  
rante gegeben wird,

## Amtliche Bekanntmachungen. Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots.

Die Musterung und Aushebung des unausgebildeten Landsturms II und zwar der Jahrgänge 1872, 1871 und 1870 und aller derjenigen Mannschaften des Jahrgangs 1869, welche bei Ausruf des unausgebildeten Landsturms am 27. November 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, findet für den Oberamtsbezirk Calw am

Montag, den 10. Mai 1915,  
vormittags von 7½ Uhr an,

auf dem Rathaus in Calw statt.

Die Vorstellung der Mannschaften findet nach Jahrgängen in alphabetischer Reihenfolge der Gemeinden statt und zwar so, daß die jüngeren zuerst gemustert werden.

Die Beorderung der Landsturmpflichtigen zu obigem Musterungstermine hat alsbald durch ortsübliche Bekanntmachung in der Gemeinde zu geschehen und es sind die Herren Ortsvorsteher für das rechtzeitige Erscheinen verantwortlich. Bemerkte wird, daß in dem seinerzeitigen Ausruf im Calwer Tagblatt Nr. 292 und 294 pro 1914 nur die Landsturmlaute bis zum Jahrgang 1870 einschließlich aufgerufen wurden, was aber für das Erscheinen bei der Musterung ohne Belang ist. Die vom Jahrgang 1869 in Betracht kommenden Mannschaften sind alsbald zur Anmeldung aufzufordern und sind diese Anmeldungen umgehend hieher vorzulegen.

Die Nichtanmeldung zur Landsturmrolle entbindet nicht von der Gestellungspflicht. Jeder Landsturmpflichtige, welcher während des Musterungsgeschäfts im hiesigen Bezirk seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz hat, ist zur Gestellung verpflichtet. Eine besondere Ladung dazu erfolgt nicht.

Landsturmpflichtige, die beim Musterungsgeschäft nicht pünktlich erscheinen, haben strenge Strafe zu erwarten. Wer sich der Gestellung böswillig entzieht, wird als Fahnenflüchtiger behandelt.

Die Gemeindebehörden können von der Gestellung zur Musterung nicht entbinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen, welches von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn der betreffende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Für Landsturmpflichtige, welche behaupten, an einem Gebrechen zu leiden, empfiehlt es sich, längstens bis zur Musterung ein Zeugnis eines Spezialarztes oder des behandelnden Arztes vorzulegen. Derartige Zeugnisse müssen ebenfalls von der Ortspolizeibehörde beglaubigt sein, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Die Herren Ortsvorsteher haben bei der Musterung nur dann anwesend zu sein, wenn besondere Verhältnisse vorliegen, die eine Besprechung des Ortsvorstehers mit der Ersatzkommission notwendig erscheinen lassen.

Die Pflichtigen haben ihre Militärpapiere, diejenigen, welche für unabkömmlich erklärt worden sind, ist: Unabkömmlichkeitsbescheinigung zuverlässig mitzubringen und mit reingewaschenem Körper und in frischem Leibweißzeug bei der Musterung zu er-

scheinen, auch sind die Ohren gründlich zu reinigen. Im übrigen wird auf § 103 der Wehrordnung verwiesen.

Bemerkte wird, daß diese Musterung und Aushebung nicht gleichbedeutend mit der alsbaldigen Einberufung zum Dienst ist.

Calw, den 5. Mai 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission:  
Regierungsrat Binder.

## Erlaß an die Schultheißenämter betreffend die Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl am 9. Mai 1915.

Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, sich vor der Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl am 9. Mai 1915 mit der im „Staatsanzeiger“ Nr. 104 abgedruckten Bekanntmachung bezw. Bundesratsverordnung in diesem Betreff und der hiezu von den R. Ministerien des Innern und der Finanzen erlassenen Ausführungs-Befugung vom 4. Mai d. Js. eingehend vertraut zu machen und ihrerseits für die entsprechende Instruktion der mit der Aufnahme der Vorräte betrauten Personen (Zähler) Sorge zu tragen (siehe auch die auf den Ortslisten aufgedruckte Anweisung).

Außerdem werden die Herren Ortsvorsteher auch auf die im „nichtamtlichen Teil“ der Beilage des gen. Staatsanzeigers gegebenen Ausführungen über die Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl verwiesen.

Calw, den 6. Mai 1915.

R. Oberamt: Binder.

in Brand geschossen und die Besatzung durch den Dampfer *Fernbo* in Leight gelandet worden.

(WTB.) London, 5. Mai. (Reuter.) Der englische Fischdampfer *Cruiser* ist durch ein deutsches Unterseeboot beschossen und vier Mann der Besatzung sind getötet worden. Die übrigen sieben trachteten in einem Boote zu entkommen. Das Boot kenterte. Die Insassen wurden gerettet und nach Aberdeen gebracht.

## 5 schwedische Kohlendampfer aufgebracht.

(WTB.) Berlin, 6. Mai. Dem Berliner „Lokalanzeiger“ wird aus Stettin gemeldet: Gestern Nachmittag wurden 5 schwedische Dampfer eingebracht, die mit Kohlen aus England unterwegs waren. Es handelt sich um die Dampfer *Sigurd*, *Igor*, *Margit*, *Ella* und *Hoefing*. Die Ladungen werden wie die „Stettiner N. Nachr.“ melden, in Stettin untersucht werden.

## Die Wacht an den Dardanellen.

(WTB.) Konstantinopel, 5. Mai. Nach Ansicht der militärischen Kreise kann das gegenwärtige englisch-französische Unternehmen gegen die Dardanellen nun als endgültig gescheitert betrachtet werden, da nur ein kleiner Teil der gelandeten Truppen dank der ringsum aufgestellten Kriegsschiffe noch an zwei unbedeutenden Punkten bei Ari-Burnu und Seddil-Bahr zurückgeblieben ist, von wo es ihm nicht mehr möglich ist, einen Vorstoß zu versuchen, sondern von wo er auch, wie man hofft, leicht und rasch wird verjagt werden können. Bei dieser Gelegenheit stellte man fest, daß das englisch-französische Ziel, nicht wie man in gewissen europäischen Kreisen zu glauben schien oder die Presse des Dreiverbands behauptete, dahin ging, nach Konstantinopel zu marschieren. Die zu diesem Zweck gelandeten Streitkräfte, die insgesamt auf etwa 60 000 Mann geschätzt werden, konnten sicherlich dieser Aufgabe nicht gerecht werden. Ihr Zweck scheint vielmehr gewesen zu sein, die osmanischen Streitkräfte im Süden der Halbinsel Gallipoli zu überraschen und einen Teil der Forts an den Meerengen zwischen Kildul-Bahr und Madytos im Rücken zu fassen, um so die asiatischen Forts unter ihr Feuer zu nehmen, die Minen entfernen und der Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellen öffnen zu können, um deren Erscheinen vor Konstantinopel zu ermöglichen. Dieser Plan wurde durch die Wachsamkeit der türkischen Truppen vereitelt, die zunächst durch ihre so tapfere Abwehr den englischen Versuch, vorzustoßen, aufhielten und dann nach dem Eintreffen von Verstärkungen am 27. April zum Angriff übergehen, und nicht nur die bereits gelandeten Truppen, sondern auch die neu in der Nacht vom 27. April gelandeten Streitkräfte zur Küste zurückwerfen konnten. Man glaubt, daß die englisch-französischen Streitkräfte an Verwundeten, Toten und Gefangenen die Hälfte ihrer Effektivbestände verloren, also etwa 30 000 Mann. Die an der asiatischen Küste bei Kum-Kaleh gelandeten Truppen bestanden aus zwei französischen Regimentern, die allgemein als minderwertige Truppen erkannt wurden, da sie mit Leichtigkeit ins Meer zurückgeworfen werden konnten. Diese Truppen landeten später bei Seddil-Bahr, wo sie gleichfalls zurückgeschlagen wurden.

## Was will Italien?

Rom, 5. Mai. Die Turiner „Stampa“ schreibt, wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird: Wir erleben jetzt ereignisreiche Tage der Vorbereitungen. Wir sehen den verzweifelten Versuch Deutschlands den Abbruch der italienisch-österreichischen Beziehungen zu vermeiden. Gleichzeitig geht die italienische Regierung ungestört und unaufgehalten ihre Wege weiter und stellt Oesterreich vor das Dilemma, entweder die nötigen Abtretungen zu gewähren oder den Krieg zu gewärtigen. Die fortwährenden Unterredungen zwischen Bülow und Sonnino, sowie die Meldung von der bevorstehenden Ankunft einer hochgestellten, mit einer wichtigen politischen Mission betrauten österreichischen Persönlichkeit in Rom beweisen, daß trotz des in der Hauptsache negativen Ausgangs der Wiener Unterhandlungen die letzte Möglichkeit für ein friedliches Abkommen noch nicht geschwunden ist. Andererseits ist das Fortschreiten der Vorbereitungen zu der großen nationalen Feier in Quarto ein glänzender Beweis dafür, daß die Regierung den Eintritt Italiens in den Krieg vorbereitet, für den Fall, daß Oesterreich nicht rechtzeitig nachgeben sollte. Gleichzeitig verengt sich der Kreis der Personen, die an den Besprechungen teilnehmen, indem er sich auf diejenigen beschränkt, welche berufen sind, bei den sich vorbereitenden Ereignissen das letzte Wort zu sprechen. Wir stehen folglich nunmehr vor dem letzten unvermeidlichen Schritt. Die Situation wird von der unbeugsamen Willenskraft Sonninos diktiert, dessen Programm lautet: Entweder die unbedingte Annahme aller (!) von Italien gestellten Forderungen oder der Krieg!

## Die Stimmung der Berliner Presse.

Berlin, 5. Mai. Die Berliner Abendblätter betrachten durchweg die Spannung zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn als eine sehr bedenkliche. So schreibt der „Lokalanzeiger“: Die heute aus Rom hier eingetroffenen Meldungen lassen erkennen, daß die österreichisch-italienischen Verhandlungen kurz vor der Entscheidung stehen. Die aus französischen Quellen stammenden Mitteilungen, Italien habe sich bereits für den Dreiverband entschieden, eilen jedoch nach unseren Informationen zum mindesten den Ereignissen voraus. Augenblicklich ist der Notenwechsel zwischen Wien und Rom noch nicht beendet, und solange das nicht der Fall ist, darf man die Möglichkeit eines friedlichen Ausgangs noch ins Auge fassen. Immerhin muß die Lage als sehr ernst bezeichnet werden. Die allerersten Tage werden die Entscheidung bringen. Wie sie auch fallen möge, wir sehen ihr ruhig und kalten Blutes entgegen. — Sehr pessimistisch äußert sich auch das „Berl. Tageblatt“: Bisher aber ist die Möglichkeit zum Weiterverhandeln noch nicht völlig abgeschnitten, und falls nicht geheime Bedingungen Italiens nach der anderen Seite hin vorliegen, kann aus einer Fortführung oder aus einer Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen noch immer ein günstiges Resultat sich ergeben. Es wäre indessen töricht, sich darüber zu täuschen, daß die Lage in den letzten Tagen oder Stunden sehr ernst geworden ist und daß die Spannung sich noch weiter verschärft hat. An der Hoffnung, daß eine friedliche Beilegung noch erreicht werden kann,

muß man festhalten. — Der „Voss. Zeitung“ wäre es lieber, wenn der alte Dreibundgenosse sich nicht auch noch auf die Seite unserer Gegner schließe; aber will er es durchaus, so sehen wir in dieser Veränderung der Dinge nur die Notwendigkeit, weitere Kräfte einzusetzen. In unserem Glauben an den schließlichigen Ausgang dieses Krieges kann uns ein Gegner mehr nicht erschüttern. Die Stunde ist ernst. Möge diese Stunde von Italiens Staatsmännern ebenso besonnen erwogen werden wie bei uns die Vorbereitungen für den Fall getroffen sind, den wir immer noch vermeiden zu können hoffen.

## Vor der letzten Entscheidung.

Berlin, 5. Mai. Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Die Verhandlungen zwischen Wien und Rom sind nach monatelanger Dauer an dem entscheidenden Wendepunkt angelangt und man hält in unterrichteten Kreisen dafür, daß sie nunmehr sehr bald zu einem Abschluß kommen müssen. Der Ernst der Lage ist unverkennbar und wir werden gut daran tun, trotzdem die Möglichkeit einer Verständigung noch nicht völlig beseitigt ist, mit dem Eintreffen inhaltschwerer Nachrichten aus Rom zu rechnen. Der König und seine Minister sind zwar heute in der Hauptstadt geblieben, so daß d'Annunzio in Genua der unbesiegbare Held des Tages ist, aber sie haben das nur getan, um mit ungeteilter Aufmerksamkeit in das letzte Stadium der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einzutreten. Noch ist es möglich, daß neue Vorschläge, die in diesen Tagen von Wien nach Rom abgegangen sind und die sich mit einer nach Wien gerichteten Kundgebung der italienischen Regierung gekreuzt haben, zu weiteren Erörterungen führen. Auch sie würden indessen, wie die Dinge gerade stehen, einen raschen Verlauf erfordern, so daß man sich wohl nur für wenige Tage mit Geduld zu wappnen braucht. Wir können in Ruhe abwarten, wie Italien sich entscheiden wird. Unsere militärischen Fortschritte in Ost und West sind gerade jetzt so bedeutend, daß wir mit unvermindertem Vertrauen in unsere Kraft auch bei dem etwaigen Hinzutreten eines neuen Gegners rechnen können.

Zürich, 5. Mai. Der „Tagesanzeiger“ meldet laut „Nationalzeitung“ aus Rom: Die seit Freitag äußerst kritische Lage hat seit der letzten Besprechung des Fürsten Bülow mit Sonnino eine Wendung zum Bessern genommen. Italien vertagt die letzte Entscheidung.

## Die Mächte sehen sich vor.

Berlin, 5. Mai. Wie der „Bayerische Kurier“ laut „Vossischer Zeitung“ meldet, haben alle Gesandten beim Heiligen Stuhl den Ausruf von ihren Regierungen empfangen, auf ihren Posten zu bleiben, was immer auch geschehen möge.

## Die Garibaldifeier in Quarto.

(WTB.) Genua, 5. Mai. (Agenzia Stefani.) Die Einweihung des Denkmals in Quarto, von wo der Zug der Tausend ausging, erfolgte heute in feierlicher Form in Anwesenheit von Mitgliedern des Senats und der Kammer, sowie von zahlreichen Deputierten und Senatoren und Abordnungen der Städte Rom, Turin und Florenz. Die ungeheure Menge bereitete den Ueberlebenden der Tausend

zu reinigen.  
Behrordnung  
g und Aus-  
als baldigen

stommission:  
er.

treffend die  
und Mehl

beauftragt,  
an Getreide  
m „Staats-  
nntmachung  
Betreff und  
Zinnern und  
-Verfügung  
zu machen  
struktion der  
en Personen  
die auf den

ortsvorsteher  
der Beilage  
sührungen  
etreide und

Binder.

„ung“ wäre  
se sich nicht  
schlüge; aber  
er Verände-  
it, weitere  
en an den  
an uns ein  
de ist ernst.  
atismännern  
bei uns die  
nd, den wir

ag.  
er“ schreibt:  
Rom sind  
scheidenden  
n unterrich-  
ehr bald zu  
ist der Lage  
daran tun,  
igung noch  
sen inhalts-  
Der König  
Hauptstadt  
a der unbe-  
ben das nur  
keit in das  
Oesterreich-  
), daß neue  
n nach Rom  
ch Wien ge-  
Regierung  
gen führen.  
nge gerade  
so daß man  
d zu wapp-  
warten, wie  
militärischen  
jeht so be-  
Vertrauen  
Sinzutreten

er“ meldet  
seit Freitag  
Bepredung  
endung zum  
letzte Ent-

he Kurier“  
n alle Ge-  
g von ihren  
zu bleiben,

to.

a Stefani.)  
to, von wo  
ute in feier-  
lieben des  
kreischen De-  
nungen der  
ungeheure  
er Tausend

einen großartigen Empfang. Am Fuße des Denkmals sprachen unter lebhaftem Beifall die Bürgermeister von Genua und Quarto, sowie Gabriele d'Annunzio.

### Italien in Petersburger Beleuchtung.

Kopenhagen, 5. Mai. Die „Morningpost“ veröffentlicht ein sehr offenes und sehr ungeschickt abgefaßtes Telegramm aus Petersburg, das sich Italien gegenüber ziemlich deutlich ausdrückt. Gewisse neutrale Staaten, so heißt es laut „B. T.“ in dem Telegramm, treiben in diesem Kriege mit ihrer Neutralität einen wenig würdigen Schacher, der in der Weltgeschichte bisher nicht seinesgleichen hatte. Sie fordern von beiden Parteien Preisvorschlüge, je nach deren Höhe sie die Neutralität wahren oder aufgeben wollen. Augenblicklich liegt die Sache so, daß die Alliierten erheblich mehr geboten haben als Deutschland. Man wird also wohl hoffen dürfen, daß Italien sich schleunigst entscheide, denn es kann nicht länger an der Absicht der Alliierten zweifeln, nur jene Nationen bei dem Friedensschluß mitprechen zu lassen, die gekämpft haben, sonst kann es kommen, daß bei Neuordnung der Verhältnisse im Mittelmeer Italien den Zuschauer zu spielen hat.

### Italiener über den Deutschenhaß ihrer Landsleute.

Aus Mailand veröffentlicht die „Concordia“ folgende Zuschrift des Commendatore Cesare Romano: „Seit Monaten kann man kaum ein italien. Blatt lesen, worin nicht alle Deutschen als Spione verdächtigt werden (Secolo in Mailand, Lavoro in Genua), oder ihre Einforderung oder Vertreibung gefordert oder von studentischen Angriffen auf deutsche oder für deutschfreundliche gehaltene Professoren berichtet wird. Sogar im Giornale d'Italia erschien eine Aufforderung, alle deutschen Lehrerinnen und Dienerinnen wegzujagen. In der Gazzetta del Popolo zu Turin beschwor Raffaello Barbiera die öffentliche Entrüstung auf die eintaufendachtshundert Mailänder herab, die sich herausnahmen, im Konservatorium die Musik des großen Sebastian Bach zu hören — man muß es lesen, um es zu glauben! Bald wird man jeden, der Deutsch zu sprechen oder zu lesen wagt, der öffentlichen Raube preisgeben. Umgekehrt aber habe ich noch in keinem italienischen Blatte gelesen — und wie würden sie sich beeilen, es weiterzugeben? —, daß auch nur einem der 104 000 Italiener, die bei der letzten Zählung vom Dezember 1910 in Deutschland wohnten (während das ganze Königreich Italien im Juni 1911 nur 10 715 Deutsche zählte) ein Haar gekrümmt worden wäre. Wird diese heilige, erzhelige deutsche Geduld noch lange andauern? Wir wollen es hoffen. Es sind ja in der Tat „Barbaren“.“

### Garibaldi und die Abtretung von Nizza-Savoyen.

Bei der bevorstehenden Garibaldifeier in Quarto al mare, wo Garibaldi mit seinem Tausend am 5. Mai 1860 nach Sizilien einschiffte, soll bekanntlich der Franzosenfreund Gabriele d'Annunzio die Festrede halten. Es erscheint daher angezeigt, so wird dem „Merkur“ geschrieben, in das Gedächtnis zurückzurufen, daß es in Italien kaum einen leidenschaftlicheren Gegner der Abtretung Savoyens und Nizzas an Frankreich gegeben hat, als den Nationalhelden Garibaldi. Selbst in Nizza geboren, empfand Garibaldi diese Abtretung nicht als Lostrennung der Vaterstadt von Piemont, sondern als eine Verstimmlung Italiens. Denn obgleich Nizza seit Jahrhunderten mit Piemont verbunden war, hatte Garibaldi, der Sprößling einer seemännischen Familie, doch nie den binnenländischen militärischen Patriotismus des Piemontesen; er kam auch erst bei seiner Rückkehr aus Amerika nach Turin, und das Seemannsleben hatte den Jüngling viel mit Genuesen zusammengeführt die den Groll über die Einverleibung ihrer Republik in Piemont nicht verwinden konnten. Nachdem Napoleon III dem Grafen Cavour die Daumenschrauben alter Versprechungen und beständiger Drohungen angelegt hatte, um von ihm die Abtretung Savoyens und Nizzas als Preis eines Freibriefs auf die drei mittelitalienischen Herzogtümer zu erpressen, erhob sich Garibaldi entschieden dagegen. „Mochte auch“, urteilte der Historiker H. Reuchlin, „etwas von dem alten engen Municipalgeiste mit unterlaufen, welcher schon soviel Unheil über Italien gebracht hat, so waren es doch vielmehr edle Triebe, welche in Garibaldi in Flammen gerieten, als er im Tempel der Nationalität und der Freiheit die Wechsellische der Seelenkäufer und Verkäufer aufgeschlagen sah.“ — Jornig interpellierte Garibaldi Cavour über das Schicksal seiner Vaterstadt und stellte am 12. April 1860 in der sardinischen Kammer einen Antrag gegen die Abtretung von Nizza. Mit starker Mehrheit ging die Kammer zur Tagesordnung über, „in der Hoffnung, daß die Regierung die konstitutionellen Garantien aufrecht halten und gleichzeitig für eine erprießliche Freiheit des Plebiszits Sorge zu tragen werde.“ Aus den Reden, mit denen Camillo Cavour Garibaldis Widerspruch gegen die Abtretung Savoyens und Nizzas bekämpfte, sind die nachfolgenden Ausführungen heute von besonderem Interesse: „Ich weiß, daß

zwischen dem geehrten General Garibaldi und mir etwas vorliegt, das eine Kluft zwischen uns bildet. Ich erfüllte eine schmerzliche Pflicht, die schmerzlichsche, welche ich je in meinem Leben zu erfüllen hatte, als ich dem König riet und das Parlament dazu aufforderte, die Abtretung von Nizza und Savoyen an Frankreich zu bestätigen. An meinem eigenen Schmerz kann ich er messen, was er empfunden haben mag, und wenn er mir diese Handlung nicht vergeben kann, mache ich ihm deshalb keinen Vorwurf.“ Ob in der Festrede des italienischen Patrioten Gabriele d'Annunzio von diesem Schmerz Cavour und Garibaldis wohl etwas nachzittern wird?

### Unsere Feinde und der Krieg.

#### Die Gärung in Rußland.

GAG. Mailand, 5. Mai. „Union“ meldet über Kopenhagen: Trotz der Versuche der russischen Regierung, die umfängliche revolutionäre Strömung, die sich zugleich nachdrücklich gegen den Krieg wendet, in Abrede zu stellen, wird bekannt, daß die vor etwa zwei Wochen neu begonnenen Massenverhaftungen in einer Reihe russischer Städte fortauern. In Moskau wurde eine geheime revolutionäre Druckerei entdeckt, in der ein revolutionäres Blatt für das Heer seit Dezember hergestellt wurde. In Reval wurden bei einer Durchsichtung eines Eisenmagazins Bomben gefunden. Der Sitz der revolutionären Zentralorganisation soll in Finnland zu suchen sein.

#### Lebensmittel- und Kohlenmangel in Rußland.

(W.B.) Moskau, 5. Mai. „Rußkoje Slowo“ meldet aus Petersburg: Ein Zentralkomitee hat die für die Eisenbahnen und Fabriken erforderlichen Mengen an Kohlen festgestellt und den privaten Unternehmungen sofort mitgeteilt, daß sie überhaupt keine Kohlen mehr erhalten. Alle Verträge über Lieferung von Kohlen sind annulliert und sämtliche Kohlen requiriert, um sie zwischen den Eisenbahnen und den privilegierten Fabriken zu verteilen. Alle Vermittler werden aus dem Kohlenhandel ausgeschlossen.

Der Handelsminister verlangte 90 Millionen Rubel, um die russische Valuta im Auslande zu stützen. Der Finanzminister erklärte sich aber nur im Stande, 10 Millionen zu bewilligen.

(W.B.) Petersburg, 5. Mai. Der „Rjetsch“ meldet: Zu dem Mangel an Lebensmitteln tritt noch die große Verteuerung des Zuckers hinzu. Viele Waggons sind unterwegs, liegen aber wegen Ueberlastung der Linien auf den Stationen fest. Das städtische Lebensmittelkomitee kaufte große Mengen Fourage als Ersatz für Hafer ein. Die Fleischkrise ist noch schärfer geworden. Am 29. April betrug der Auftrieb auf den Markt nur 197 Stück. Die Höchstpreise sind wieder hinaufgesetzt worden. Aus den umliegenden kleinen Städten, wo ebenfalls Fleischmangel herrscht, können die Kaufleute nichts erhalten. Ein Drittel der Vorräte in den städtischen Gefrierhallen ist seit dem 24. April bereits aufgebraucht. Auf der Fleischbörse herrschte unter den Viehhändlern große Erregung, da sie unschuldigerweise für die Schwierigkeiten verantwortlich gemacht würden. Sie erzwangen eine Audienz beim Ministerpräsidenten und gaben die Erklärung ab, daß die Schuld an dem Verbot der Einfuhr aus dem Kiewer Gouvernement, sowie an den unangemessenen Höchstpreisen liege.

(W.B.) Petersburg, 5. Mai. Der „Rjetsch“ meldet: Am 29. April waren auf der Zentralstation des Elektrizitätswerkes nur für 3—4 Tage Kohlen vorhanden. Wenn nicht schleunigst Maßnahmen getroffen werden, so muß der Betrieb eingestellt werden. Die großen Kessel werden für Petroleumheizung umgebaut. Die Hoffnung auf Zufundung von Kohlen ist außerordentlich gering. Im Monat April ist keine Kohlenzufundung eingelaufen, obwohl 400 Waggons versprochen waren, die aber auch nur ein Notbehelf gewesen wären. Die städtische Gasfabrik empfing gleichfalls keine Kohlen. Die vorhandenen Vorräte reichen nur bis anfangs Mai. Eine Gasfabrik hat bereits den ganzen Bestand an Kohlen verbraucht und arbeitet in letzter Zeit nur mit Kohlen, die sie aus Bierbrauereien geholt hatte.

#### Ueberführung Deutscher nach Australien.

Berlin, 5. Mai. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, soll die britische Regierung mit der Absicht umgehen, die in Indien internierten deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen wegen der Vorgänge in Singapur und an anderen wichtigen Plätzen nach Australien überzuführen. Engländerseits befürchtet man offenbar, daß die gefangen gehaltenen Deutschen von den Aufständischen in Freiheit gesetzt werden könnten, um die Bewegung gegen die britische Herrschaft zu unterstützen. Es handelt sich zumeist um Deutsche, die in Afrika gefangen gesetzt und später nach Indien gebracht worden sind. Dieser Gewaltakt würde zu dem sonstigen brutalen Verhalten der britischen Machthaber gegen Deutschland passen.

### Die Neutralen und der Krieg.

#### China und Japan.

(W.B.) Amsterdam, 5. Mai. „Handelsblad“ bringt eine Neutermeldung aus Tokio vom 4., daß der Ministerrat zusammengetreten sei, wie man glaube, um die Frage eines Ultimatums an China zu beraten. Die japanische Presse halte die Abwendung des Ultimatums für eine ausgemachte Sache und sehe Chinas Antwort auf die notifizierten japanischen Forderungen lediglich als Hinauschiebung der Entscheidung an.

(W.B.) London, 5. Mai. Die „Times“ meldet aus Tokio vom 2. Mai: Die Krisis ist infolge der Weigerung Chinas, Artikel 5 der Forderungen Japans anzunehmen, entstanden. Premierminister Okuma wird in dem morgigen Asahi sagen, Japan bedürfe jetzt vor allem der Geduld. Man solle China nicht wie ein Kind behandeln. Die Politik der Regierung habe schon festgestanden, als die ersten Forderungen an China abgegangen seien. Japans endgültige Entscheidung werde in ein bis zwei Tagen bekannt gegeben werden. Der Asahi wird morgen erklären, daß Japan schon soviel nachgegeben habe, wie möglich gewesen sei und daß es keine weiteren Zugeständnisse machen könne. Der Korrespondent der Times fügt hinzu, obgleich es ernst genug aussehe, habe Japan doch schon in den Forderungen wegen Schantung und betreffend die buddhistischen Missionare nachgegeben.

#### Amerikas Schande.

(W.B.) Newyork, 5. Mai. Die „Newyork Times“ meldet: Die Latewanna Steel-Gesellschaft hat einen Kontrakt mit den Alliierten über die Lieferung von 50 000 Schrapnells abgeschlossen, wovon alle 10 Tage 5 000 Tonnen verschifft werden sollen. Die E. W. Bliss Co. erzeugt täglich 30 000 Schrapnells. Großbritannien hat bei der United States Cartridge Co. 600 Millionen Patronen, bei der Canadian Car and Foundry Co. Artilleriegeschosse im Werte von 80 Millionen Dollars bestellt. Auch die American Locomotive Co. hat einen in die Millionen gehenden Kontrakt zur Lieferung von Kriegsmaterial abgeschlossen. Hauptsächlich infolge von Kriegsaufträgen steigerte sich der Nettogewinn der Crucible Steel Co. von 40 000 Dollars auf 1 250 000 Dollars im März.

#### Englands Lohn für Amorikas Dienste.

(W.B.) Amsterdam, 5. Mai. Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden aus Boston: Eine von führenden amerikanischen Firmen angestellte Untersuchung hat ergeben, daß von englischen industriellen Kreisen systematische Versuche gemacht worden sind, den Einfluß des amerikanischen Handels in Asien zu schwächen. Die Propaganda hat solche Fortschritte gemacht, daß man sie am stärksten in den Gebieten fühlt, über denen die amerikanische Flagge weht, nämlich auf den Philippinen. Dabei machen sich die englischen Kreise die Kontrolle Großbritanniens über die Kabel nach China, den Philippinen und Australien zu nütze.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. Mai 1915.

#### Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Kl. hat erhalten Paul Charrier, Katastergeometer in Calw, Leutnant d. L. im Brigade-Ersatzbatl. No. 51, ferner Unteroffizier Johannes Bisler, Schäfer von Holzbronn.

#### Kriegsauszeichnung.

Georg Holzinger von Calw, im Landw.-Inf.-Regt. 120, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

#### Zur neuen Getreide- und Mehl-Aufnahme am nächsten Sonntag.

Schon wieder müssen die Getreide- und Mehlbestände aufgenommen werden. Die neue Aufnahme war nötig, einmal deswegen, weil sich die Getreide- und Mehlvorräte seit der letzten Aufnahme am 1. Februar so verschoben haben, daß man keine richtige Uebersicht mehr darüber hatte, zum andern deswegen, weil die bisherigen Anzeigen wenig zuverlässig waren. Es hat sich in vielen Fällen herausgestellt, daß die Vorräte viel zu nieder angegeben worden sind. In manchen Häusern hat die Polizei verborgene Mehlsäcke gefunden. In der neuen Verordnung des Bundesrats über die Aufnahme ist ausdrücklich bestimmt, daß wenn ein Anzeigepflichtiger jezt Vorräte angibt, die er bei früheren Vorraterhebungen verschwiegen hatte, er vollständig strafrei bleibe. Damit sich keiner mehr damit herausreden kann, er habe nicht genau gewußt, daß er soviel habe, weil er seine Vorräte nur geschätzt habe,

ist jetzt ausdrücklich vorgeschrieben, daß die **Vorräte gewogen werden müssen** oder das Gesamtgewicht wenigstens so festgestellt werden muß, daß die Vorräte mit einem Maß gemessen werden, dessen Gewicht genau festgestellt worden ist. **Wer jetzt wieder falsche Angaben macht**, der kann sich darauf gefaßt machen, daß er **schwer gestraft** werden wird, und zwar nicht bloß mit einer Geldstrafe, sondern mit **Gefängnis**. Die Angaben der Besitzer werden künftig viel häufiger nachgeprüft werden. Man sollte eigentlich nicht meinen, daß solche Maßnahmen in dieser ersten Zeit notwendig wären. Aber was schon vorgekommen ist, lehrt einen etwas anderes. **Lieber lassen die Leute das teure Brot zu Grunde gehen!** Sie fürchten sich nicht vor der Sünde, der Sünde gegen den Schöpfer, gegen ihre Mitmenschen, gegen unsere Soldaten im Felde, die auch von dem Brot der Heimat leben. Solche Leute sind es auch, die meisterlich über die falschen Maßnahmen der Regierung schimpfen, wenn auch wegen des Kriegszustandes nicht so öffentlich wie sonst. Ein Soldat draußen im Felde, der eine wirklich falsche Meldung erstattet, wird als ein **gemeiner Verräter** behandelt. Ist aber derjenige, der in der gegenwärtigen Zeit seine Mehl- oder Getreidevorräte falsch angibt oder beiseite schafft, viel besser?

#### Regelung der Brotabgabe für Reisende.

Der Bund Deutscher Verkehrsvereine hat in einer Eingabe an den Bundesrat auf Grund gesammelten Materials darauf hingewiesen, daß die Verabreichung von Brot in den Gasthäusern zurzeit verschiedenartig gehandhabt wird, so daß es vielfach dem

Reisenden und Wanderer unmöglich ist, Brot zu erhalten. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine ersucht daher den Bundesrat, die Brotabgabe in den Gasthäusern im Deutschen Reich einheitslich zu regeln, damit die jetzt bestehende Unsicherheit der Brotbeschaffung für den Reiseverkehr beseitigt werde.

#### Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 175.)

##### Grenadier-Regiment Nr. 119.

Ref. Gustav Keppler, Leinach, gef.

##### Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.

Musik. Heinrich Schucker, Neuhengstett, schwer verm.  
Musik. Samuel Kugeler, Ugenbach, inf. Kranh. gest. Musik.  
Karl Buzer, Althengstett, I. verm.

##### Berichtigung.

Zu Verlustliste Nr. 47: Musik. Rudolf Haug II, Ostelsheim, bish. verm., war verm.

**Simmozheim, 5. Mai.** Soeben kommt die überaus schmerzliche Nachricht in unseren Ort, daß unser kurz vor Kriegsausbruch neugewählter Schultheiß, Herr **A. Schweizer**, Leutnant der Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes, am 30. April den **Heldentod fürs Vaterland** erlitten hat. Ehre seinem Andenken! Die Gemeinde wird umso schwerer betroffen, als dies der zweite Ortsvorsteher ist, den sie innerhalb Jahresfrist verloren hat.

**Kreudenstadt, 5. Mai.** Unter dem Schutthaufen der kürzlich abgebrannten Villa des Geh. Hofrats **Prof. Dr. Rosenberg** wurden die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Überreste eines menschlichen Körpers gefunden. Der **Berwalter Jakob Better**, hatte sich vor dem Brand durch **Verfälschungen ver-**

dächtig gemacht. Er ist seit dem Brand spurlos verschwunden. Da die Körpergröße der aufgefundenen Leichenteile mit der des Better ungefähr übereinstimmen, auch sonst niemand aus der Gegend vermißt wird, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Better der Urheber des Brandes ist und bei der Brandlegung mit oder ohne Absicht den Tod fand.

**Stuttgart, 5. Mai. Lebensmittelpreise.** Es kostet saure Butter 1,30—1,50 Mk., süße Butter 1,60—1,80 Mk., rohes Rindfett 80—90 Pfg., roher Speck zum Auslassen 1,30—1,35 Mk., hiesiges Schweinefleisch 1,40—1,50 Mk., amerikanisches Schweinefleisch 1,35—1,45 Mk., Rindfleisch 1,60 bis 1,80 Mk. per Pfund. Runde Kartoffeln kosten 8—10 Pfg., Salatkartoffeln 14 Pfg., Zwiebeln 35 Pfg. per Pfund, 10 frische Eier 1,20 Mk.

**Balingen, 5. Mai.** In dem Augenblick, als er seinen Eltern die Botschaft über den Karpathensieg brachte, wurde der 13 Jahre alte Sohn des Bahnhofsvorstehers **Banzhoff** von einem Herzschlag getroffen und war sofort tot.

**Heilbronn, 5. Mai.** Auf ein 10 jähriges Bestehen kann in diesen Tagen der **Kabatt-Sparverein** in Heilbronn und Umgebung zurückblicken. Aus einem Rückblick auf die Vereinsarbeit in dieser Zeit, in der ununterbrochen Kaufmann **Wilh. Weingand** Vorstand war, ist zu entnehmen, daß der Verein bisher insgesamt **800 000 Mark** an **Kabatt vergütet** hat und außerdem **16 200 Mark** durch Verlosung seinen Käufern zufließen ließ.

Für die Schriftl. verantwortl.: **Otto Seltsmann, Calw.**  
Druck u. Verlag der **A. Delschläger'schen** Buchdruckerei, Calw.

#### R. Forstamt Liebenzell. Nadelholzstammholz- Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Staatswald Grünblesberg, Tannwald, Auzenbiegel, Allmand, Birkhau, Einzingshalde, Wolfacker, Kreuzehren, Monakamerberg, Hehren Layle, Herrschaftsheck, Tannbrunnen, Blaid, Hint. Kohlbach, Stangenbau:

Langholz: 3260 Stück mit Fm. 62 I., 234 II., 425 III., 424 IV., 312 V., 81 VI. Kl.

Sägholz: 50 Stück mit Fm. 37 I., 35 II., 8 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ sind bis spätestens **Donnerstag, den 20. Mai**, nachm. 2 Uhr beim Forstamt einzureichen. Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit im „Hirsch“ in Liebenzell. Losverzeichnis versendet unentgeltlich die R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Infolge der hohen Preise im Einkauf von Schuhwaren halte ich meinen

#### Laden

bis auf weiteres

geschlossen.

Carl Stog, Badstraße.

#### Wasserglas

ist zu haben bei

E. Serva.

#### Säcke kauft

jedes Quantum zu hohen Preisen  
Altändler Dehm, Calw,  
beim „Lamm“.

Guterhaltene

#### Bettlade m. Rost

zu kaufen gesucht.

Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

#### Die Leinacher Mineralquellen

sind bis auf Weiteres

jeden Mittwoch und Samstag vormittag

geöffnet.

Die Badeverwaltung.

#### Saat- und Speisekartoffeln

in schöner Sortierung, sind fortwährend zu haben. Versand nach auswärts unter Nachnahme, per Zentner 7,50 Mk.

Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

#### Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste  
**Volkstrunk**

überall eingeführt  
Einfachste  
Bereitung.

Paket für 100 Ltr.  
nur Mk. 4.—

frk. Nachnahme mit Anweisung.

Zucker auf Wunsch

zum billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher

Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell. a. H.

Baden.

#### Vermögensverwaltungen

Mündelsch. Kapitalanlagen, An- und Verkauf von Forderungen. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kanzleistraße 8b. Begr. 1891.

#### Alt Eisen, Gummi,

Kupfer, Zink, Zinn,

Messing, Lumpen,

kauft zu hohen Tagespreisen

Altändler Dehm, Calw,

b. Lamm.

#### Kriegsinvaliden-Fürsorge.

Freitag, 7. Mai, abends 8 Uhr, im Saal des Bad. Hofes

#### Vortrag

von Professor Dr. Hartmann aus Stuttgart über

die sittliche und wirtschaftliche Bedeutung der Kriegsinvaliden-Fürsorge

mit Lichtbildern aus der chirurgisch-orthopädischen Praxis.

Die Gesangsvereine „Liederkrantz“ und „Concordia“ haben ihre gütige Mitwirkung zugesagt.

Hierzu laden wir jedermann, auch Frauen, freundlich ein.

Am Saaleingang werden Gaben zur Deckung der Unkosten und für die Kriegsinvaliden-Fürsorge gerne entgegengenommen.

Reg.-Rat Binder. Stadtpfarrer Schmid. Dr. med. Autenrieth.

#### Mädchen-Gesuch.

Ich suche zu baldigem Eintritt fleißiges braves Mädchen, das in allen Haushaltungsgeschäften bewandert ist und auch in der bürgerlichen Küche Kenntnisse besitzt. Gest. Offerten unter M. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche

zu baldigem Eintritt ein

#### Mädchen

od. jüngere Frau

zur Besorgung der Bäder und Mithilfe im Haushalt

Frau M. Defer, oberes Bad,

Liebenzell.

Einige jüngere oder ältere

#### Arbeiter

finden bei leichter Beschäftigung bauernde gut bezahlte Arbeit.

Anfragen an

Adolf Wagner, Ebersbach

bei Göppingen.

Aldlingen.

Gesucht wird zum sofortigen

Eintritt ein tüchtiger

#### Fahrknecht.

Gottlieb Bauer, Kunstmühle.

#### Gebrauchte Säcke!

Kaufen jeden Posten

Mehl-, Zucker-, Hafer-,

Kaffee-, Thomasmehlsäcke

und alle sonstigen Säcke

zu hohen Preisen gegen Kasse.

Hug & Berg, Freiburg i. Br.,

Sackgroßhandlung.

#### Schwarzkopf-Shampoo

das bekannte, vielmillionenfach verbrauchte Volks-Haar-Pflegemittel erfreut sich dauernder und steigender Beliebtheit in allen Volkskreisen. Es beseitigt Haar- ausfall, Kopfschuppen und gibt dem Haar ein gesundes, volles und äppiges Aussehen. Zur Stärkung des Haarwuchses, auch zur Friseur- bereitung der Frisur nach der Kopf- wäsche behandelt man regel- mäßig den Haarboden mit

**Peruyc-Emulsion**. Flasche

M. 1,50. Probeflasche 60 Pf.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien,

Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

#### Sämtliche Druckarbeiten

Rechnungen :: Briefbogen :: Postkarten

Mitteilungen :: Quittungen :: Wechsel

Rundschreiben :: Checks :: Prospekte

erhalten Sie in tadelloser Ausführung von der

#### A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Lederstraße.

Telefon Nr. 9.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit unentgeltlich zur Verfügung.